

Bemerkung.

Die Einziehung der beschlagnahmten Waffen und Munition ist in jedem Fall auszusprechen.

Berlin, 27. Juli 1920

ten, das wissen wir. Die französischen Imperialisten
wollen alle Zimmereien nachmachen zu wollen, die von unserer
Seite gegenüber Rußland gemacht worden sind. Frankreich

Herrn Prof. Dr. H. v. S. (Deutsch. Volksp.) meint, die
Entscheidung von Spa seien für seine Partei keine Ent-
scheidung gewesen, wohl aber die geistige Reise des Herrn

... sind gegen die Würburger und die gesamte deutsche Studentenschaft in der Öffentlichkeit die heftigsten Angriffe worden. Der Zweite deutsche Studententag weiß aber die Gesamtheit der Würburger und deutschen Studenten

enschaft in der Öffentlichkeit die gesamte deutsche Stu-
denenschaft in der Öffentlichkeit die heftigsten Angriffe
auf die Gesamtheit der Würdigen und deutschen Studenten-
schaft gerichtet. Der Studententag weist auf die
sondere Lage der Studentenschaft hin.

tagegen ein, daß auch von Seiten des preussischen Ministers Wissenschaft, Kunst und Volksbildung derartige Angriffe in unbedeutender Weise erhoben worden sind, obwohl er durch sein Amt verpflichtet gewesen wäre, die Studentenschaft gegen unbedeutende Angriffe zu schützen. Der Vorstand der deutschen Turnerschaft hat darauf verzichtet müssen, zu den Angriffen gegen die Marburger Zeitschriftliche Stellung zu nehmen in der Erkenntnis, daß es einem Akademiker nicht ziemt, in ein schwebendes Gerichtsverfahren einzugreifen. Der Studententag erwartet, daß in Zukunft alles veranlaßt wird, was das Vertrauen und die Achtung gegenüber den amtlichen Stellen erschüttern muß und was geeignet ist, die schlaffengegenstände noch weiter zu verschärfen.

Die Reichsvermögensverwaltung für das besetzte Gebiet.

Berlin, 27. Juli. Das Reichsschatzministerium hat in dem dem Reichstag zugegangenen Notat eine weitere Vermehrung der in der Reichsvermögensverwaltung für das besetzte rheinische Gebiet beschäftigten rheinischen Beamten angefordert, und sie in einer ausführlichen Denkschrift begründet. Es verweist darauf, daß die Voraussetzung, daß nach dem Friedensschluß eine wesentliche Verringerung der feindlichen Besatzung und der von ihr gestellten Ansprüche eintreten würde, sich nicht bestätigen hätte, und daß infolgedessen die Reichsvermögensverwaltung im besetzten Gebiet einen erheblich größeren Betätigungsbereich bekommen hätte. An zahlreichen Beispielen wird nachgewiesen, daß die Forderung auf Verpflegung der Besatzungstruppen und auf Unterbringung, ferner auf Ausstattung der Wohnungen mit Einrichtungsgegenständen stellenweise Umfang und Kosten angenommen hätte, die ungeheurer sind als die Begriffe deutscher Verwaltungsbehörden faßbar seien. Am stärksten interessiert sei es notwendig, daß die Erledigung dieser Ansprüche den Städten obgenommen und einheitlich in der Hand der Reichsvermögensverwaltung untergebracht würde. Diese würde dann die Aufgabe haben, durch großzügigen Bau von Offiziers- und Beamtenwohnungen für die Besatzungstruppen Unterkunft zu schaffen, und dadurch die Bürger teilweise von den unerträglichen Einquartierungslasten zu befreien; ferner die Einrichtung dieser Wohnungen unter Ausnutzung der Spekulation und unter Zurückweisung übertriebener Ansprüche zu beschaffen. Ferner würde für die Verwaltung dieser Dinge obliegen und sie würde Entfernung der reichsdeutschen Einrichtungsgegenstände verschaffen und Ersatzung entfernter Gegenstände oder der zuviel requirierten auf diplomatischem Wege betreiben müssen. Die Denkschrift glaubt, daß durch eine Erweiterung des bisherigen Tätigkeitsbereichs der Reichsvermögensverwaltung und durch die Zuweisung neuer Aufgaben an sie dem Reiche jährlich 100 Millionen gespart werden könnten. Ueber den Ausbau der Reichsvermögensverwaltung macht die Denkschrift folgende Angaben:

Nach sorgfältiger Prüfung, nach ganzjähriger Beobachtung der Verhältnisse und auf Grund engerer Fühlungnahme mit den Behörden im besetzten Gebiet ist dem Reichsschatzministerium zu der Auffassung gekommen, daß an Stelle der Zweigstellen der Reichsvermögensverwaltung in Köln, Mainz und Bannat vollkommen ausgestattete Abteilungen von Landesfinanzämtern treten müßten, die, ebenso wie die Zentralstelle in Koblenz, von Abteilungspräsidenten, denen Oberfinanzräte als ständige Vertreter beizugeben wären, geleitet und die gemeinsam einen Chefspräsidenten mit dem Amtssitz in Koblenz unterstellt werden müßten. Das Reichsschatzministerium glaubt aber, es der finanziellen Notlage des Reiches schuldig zu sein, nochmals den Versuch zu machen, auf einen solchen Ausbau zunächst noch zu verzichten. Als Mindestforderung, ohne deren Erfüllung die Reichsvermögensverwaltung für die besetzten Gebiete ihre Aufgabe zum schwersten finanziellen Nachteil des Reiches und zu bedeutungsvollen politischen Schädigungen nicht erfüllen kann, muß aber gefordert werden: der Präsident der Reichsvermögensverwaltung muß bei dem Umfang und der Bedeutung der Dienstgeschäfte einen ständigen Vertreter mit den Befugnissen eines Abteilungspräsidenten erhalten. Außerdem ist ihm zur Erledigung der ihm persönlich zufallenden Aufgaben ein Regierungsrat beizugeben. An die Stelle der Leiter der Zweigstellen (bisher Regierungsräte) tritt je ein Oberregierungsrat, dem mindestens zwei Regierungsräte beizugeben sind. Alle Stellen, insbesondere auch die Lokalbehörden, sind mit den erforderlichen Bureaus und dem örtlichen Verwaltungspersonal weiter auszustatten. In allen größeren Städten sind den Reichsvermögensverwaltung juristisch vorgebildete höhere Verwaltungsbeamte zur Bearbeitung der Requisitionen- und An-

forderungsangelegenheiten unter Berücksichtigung der dem Reich aus dem Friedensvertrag sich ergebenden Verpflichtungen anzuschließen. Endlich ist eine besonders starke Dotierung des Hilfsleistungsfonds erforderlich, weil infolge des Uebergangs der umfangreichen, bisher von den Städten wahrgenommenen Requisitionsarbeiten auf die Reichsvermögensverwaltung damit gerechnet werden muß, daß das angeforderte Personal zur Bewältigung der Arbeiten nicht ausreicht.

„Seine internationale Aktion der Bergleute zu erwarten.“

Aus Gewerkschaftskreisen der Ruhrbergleute war an das Internationale Gewerkschaftsbüro die Anfrage gerichtet worden, wie sich die Bergarbeiter der anderen Länder zu einer Aktion gegen die vom Verband geforderten Mehrleistungen im Ruhrkohlenbergbau stellen würden. Die Antwort lautete dahin, daß vom Internationalen Gewerkschaftsbüro die Angelegenheit nicht mit Aussicht auf Erfolg aufgenommen werden dürfe. Nach den vernommenen Mitteilungen müßte von vornherein davor gewarnt werden, eine internationale Aktion der Bergleute zu erwarten, um ihren deutschen Berufsgeossen zu helfen, oder den Verband davon zu überzeugen, daß die Mehrleistung der Ruhrbergleute nicht erwartet werden dürfe. Dies gelte besonders von allen gewerkschaftlichen Arbeiterorganisationen Englands, Frankreichs und Belgiens mit Einschluß der gemäßigten Sozialisten. In England seien die Arbeiterorganisationen weniger geneigt, für ihre deutschen Kameraden schon jetzt in der Schanze zu treten, besonders nicht in der Kohlenfrage, die bezüglich der Kohlenverzeugung für den Verband jetzt im Ruhrgebiet eine drängende geworden sei. In radikalen Arbeiterkreisen denke man allerdings darüber anders. Von den Führern des Arbeiterbundes im Ruhrgebiet werde versichert, daß die französischen Unabhängigen sich bereit finden würden, den Kampf zu unterstützen, wenn die Herabsetzung der Arbeitszeit im Bergbau irgendwo in Gefahr gerate. Die politischen Kreise der unabhängigen Sozialisten, welche die internationale Bewegung pflegten, hätten sich in der Angelegenheit bereits miteinander in Verbindung gesetzt.

Parteiliche Politik.

Aus der Christlichen Volkspartei. Die Vertreter der Christlichen Volkspartei von Aachen, Koblenz, Trier und Hagen-Rauha haben sich am 21. Juli in Koblenz versammelt, um geschlossenen der Rheinischen Volksvereinigungen gegenüber Stellung zu nehmen. Letztere, deren Zentrale in Aachen ist, hat in einer Versammlung eigenmächtig Entschlüsse gefaßt, ohne von der Christlichen Volkspartei, von der sie doch nur eine kleine Gruppe bedeutet, als rechtmäßige Vertretung anerkannt zu sein. Dagegen verneint sich die Christliche Volkspartei in der genannten Entschlüsse vom 21. Juli, in der es u. a. heißt: „Sie erkläre im Rheinsland die Schaffung des rheinischen Stammesrates als Bundesrat des deutschen Reiches. Den konsequenten Verfechtern dieses Gedankens gebühre ihr Dank. Dabei habe Dr. Dörten, an dessen treuherziger Gestaltung sie nicht den geringsten Zweifel hege, ihr volles Vertrauen. Der „Rheinische Herald“ werde als offizielles Organ der Christlichen Volkspartei anerkannt.“

Parteiliche Roudschau.

Die Amnestie für die Kapp-Zeit.

Mz. Berlin, 28. Juli. Ueber den Amnestievorstoß für alle am Kapp-Putsch und den nachfolgenden Unruhen Beteiligten, nicht führenden Persönlichkeiten, soweit es sich um rein politische Vergehen handelt, haben unter den Parteien Beratungen stattgefunden, die zu einem festen Ergebnis geführt haben. Das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und die Sozialdemokraten beabsichtigen einen Gesetzesentwurf einzubringen, wonach den in Betracht kommenden Persönlichkeiten Amnestie erteilt werden soll. Dieses Gesetz soll noch vor Beginn der Sommerferien erledigt werden.

Zum Tode des Prinzen Joachim.

Mz. Berlin, 28. Juli. Wie der Reichsbote erzählt, fand im Hause Doorn anlässlich der durch den Tod des Prinzen Joachim eingeleiteten tiefen Trauer aus allen Kreisen Deutschlands wie aus den Niederlanden zahlreiche Beweise warmer Anteilnahme eingegangen. Die zur Pflege der kranken Kaiserin aus Gmunden mit ihrem Gemahl herbeigeführte Tochter des Kaiserpaars und die Anwesenheit des Kronprinzen haben wesentlich dazu beigetragen, daß eine Verschlimmerung des ersten Herleidens der Kaiserin durch die Nachricht vom Tode des jüngsten Sohnes nicht

eingetreten ist. In nächster Zeit werden in Haus Doorn auch die Besuche der in der Heimat lebenden Söhne des Kaiserpaars erwartet.

Die näheren Umstände der Verhaftung Dr. Dörten.

Frankfurt, (Main), 28. Juli. Zu der Verhaftung Dr. Dörten wird aus Wiesbaden noch gemeldet: Dr. Dörten war mit einem deutschen Standesherrn aus der Gegend von Gelnhausen zum Frühstück im Kurhaus. Als er gegen drei Uhr mit diesem Herrn nach seiner Villa in der Hilsgrabenstraße fuhr, wurde er direkt vor seiner Villa festgenommen. Aus einem ihm entgegenkommenden Automobil waren drei Männer herabgesprungen, die ihm sofort ihre Revolver entgegenhielten und ihn für verhaftet erklärten. Dr. Dörten wurde von den Männern sofort in das Automobil gebracht, das in rasender Geschwindigkeit davonfuhr. Wie der Begleiter Dr. Dörten erklärte, war das Ganze das Werk eines Augenblicks. Jede Gegenwehr wäre vergeblich gewesen, da die drei Leute hart bewaffnet gewesen seien. Als er gegen die Verhaftung Dörten einschreiten wollte, habe man ihn einfach beiseite gestoßen und sei davongefahren. Nach Meldungen, die bereits Samstagmittag in Wiesbaden eingegangen sind, hat das betreffende Automobil bereits kurze Zeit nach dem Vorfall in Wiesbaden die Grenze des besetzten Gebiets bei Hocht a. M. in der Richtung nach Frankfurt a. M. durchfahren. Die Benachrichtigung der Grenzstellen durch die französischen Behörden in Wiesbaden war zu spät erfolgt. Merkwürdigerweise hatte ein französischer Sicherheitspolizist, der zur Bewachung Dörten vor dessen Villa aufgestellt war, nicht das geringste von dem ganzen Vorfall bemerkt. Die Franzosen haben bekanntlich nicht weit von Dörten's Villa, im Hotel Hohenzollern eine eigne, in Mann starke Wache eingerichtet, die zum Schutz Dörten's dienen sollte. Im Falle sich irgend etwas in der Villa Dörten ereignete, hätte der dort aufgestellte Wachmann sofort einen Eilnachschuß abgeben. Daß dies nicht geschah, ist ein Beweis dafür, mit welcher Schnelligkeit die Verhaftung vor sich gegangen ist. Im Laufe des Sonntags war in Wiesbaden die Meldung eingegangen, daß sich Dörten bereits in Leipzig befindet. Der Oberreichsanwalt hat im vergangenen Jahr einen Haftbefehl gegen Dörten wegen Landesverrats erlassen.

Der westfälische Schulkreis. Zur Verlesung des Schulkreises in Münster und Arnberg haben in den letzten Tagen Besprechungen unter dem Vorsitz des Kultusministers Hoenrich stattgefunden. Es herrschte aktiver Uebereinstimmung darüber, daß nur weitgehende Zustimmung der Kommission und der Regierungen über die Vorkenntnisse des zum Erlaß eines Reichsschulgesetzes hindurchgehen könne. Die Frage der Behandlung der vom Religionsunterricht abgetrennten Schullehrer und Lehrer, die aus der Religionsgemeinschaft ausgetreten sind oder die Erteilung des Religionsunterrichts abgelehnt haben, wird durch Errichtung von Volkshäusern geregelt. Darin sieht man eine Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten. Der Gefahr neuer Streiks soll durch rechtzeitige Zusammenarbeiten von Staat und Kirche vorgebeugt werden.

Deutsche Offiziere in Warschau. Eine Anfrage im englischen Unterhaus hat den beiden kommunistischen Abgeordneten des Reichstages Veranlassung gegeben, an die Reichsregierung die Anfrage zu stellen, ob es richtig ist, daß deutsche Offiziere mit Wissen und Zustimmung ihrer Vorgesetzten zusammen mit dem englischen General Maxwell von der britischen Militärmission in Berlin nach Warschau geschickt seien.

Das Programm des neuen polnischen Kabinetts. Die Ministerkabinette sind heute endlich eine Lösung durch die Bildung eines Ministeriums aus den Parteien des Zentrums (der Mitte und der Linken) unter Worsch und durch die Beteiligung der gestrigen Sabotage der Nationaldemokraten. Grabski erhielt die Finanzen, die Zusammenfassung ist, wie gemeldet, die Volkswirtschaft. Die Programmrede von Worsch an, deren Hauptinhalt ein breiterer Frieden und demokratische Reformen sind. Sie nahm zum Ausgangspunkt für die auswärtige Politik ein formalisiertes Programm in drei Punkten an: erstens Kampfbereitschaft in Friedensverhandlungen einzutreten und weiter alle Kräfte zu mobilisieren, zweitens unerschütterlich am Bündnis mit den Westmächten festzuhalten, drittens für die Abgrenzung der Gebiete zu kämpfen, die für Polens Existenz notwendig seien. Zwei hohe Offiziere reisten heute zu Verhandlungen über den Waffenstillstand von Warschau ab.

Fremdes Reis.

Roman von G. Dreffel

14 Und gerade in dieser lauernden Winterzeit bewegten sich ihre Gedanken vornehmlich um Sven mit einer Ausschließlichkeit, daß sie schon deswegen nicht dazu kam, sich eingehender mit anderen Erlebnissen zu beschäftigen. Denn mitteilende Sorge erfüllte sie ganz. Alles Sonstige trat davorn zurück.

Im Anfang des neuen Jahres hatte ihr Sven geschrieben:

„Liebste Lisa, da auch mein Kaminentwurf, den ich gelungen glaubte, keine Gnade vor Vaters leider recht pedantischen Augen fand, und mein aufrichtiger Wunsch, ihn zufriedenzustellen, wieder erfolglos blieb, bin ich zu dem Entschluß gekommen, nun endlich die Tonware fahren zu lassen und mich lediglich mit Stoffeileinwand abzugeben.“

Wenn ich zunächst nur Dir, Du kluge, kleine Schwester, das gestehe, so gesteht es, weil ich am ehesten auf Dein Verständnis zählen darf. Du hast längst eingesehen, daß ich für fabrikartige Industrie nicht taugte, vielleicht aber mich als Landschaftler durchsetzen könne. Du hast geahnt, eines Tages werde unbedingt der Vater in mir zu Wort kommen.

Nun ist es so weit, Lisa. Ich muß meiner Bestimmung folgen. Willst Du das Vater schonend beibringen, so tue es. Ich selber möchte ihm nicht eher meinen Abfall mitteilen, als bis ich ihm zugleich mit ersten kleinen Erfolgen wenigstens den Beweis der Berechtigung hierfür geben könnte.

Daß ich hier, an bester Quelle längst regelrechte Studien trieb, wirst Du Dir denken. Ich konnte nicht anders. Versuchung und Gelegenheit waren zu groß. Einfach stärker als ich.

Blutiger Anfänger war ich ja nicht mehr, sondern von tüchtigen hannoverschen Landschaftlern gut vorbereitet. Hier hatte ich das Glück, in einem berühmten Meisteratelier aufgenommen zu werden.

Zunächst freilich riß mich der Meister höllisch runter, doch seine Grobheiten werden nachgerade gelinder, und ich komme riesig vorwärts dabei. Da lasse ich ihn getrost brummeln.

Uebrigens malte ich noch letzten Herbst an der bretonischen Küste, und als ich diese Stützen dann meinem Meister und anderen Autoritäten vorlegte, sahen sie den Deutschen von mir mit besonderem Augen an. Ich durfte es wagen

hier auszuweisen, und habe wahrhaftig ein paar Duzentens verkauft. Denke bloß, Lisa. Ein seltenes Glück ist's, das nicht vielen Erfindungen blüht.

Achenerpreise erzielte ich freilich nicht. Doch die Zuversicht, mich mit eigener Kraft über Wasser halten zu können, falls Vater eigensinnig bleibt, mir kein Bootchen zimmern will, in dem ich dann ein bißchen weiter und flotter hinausgondeln könnte, gewährleistete sie am Ende.

Nun weiß ich wohl, diese an sich nur unbedeutenden Erfolge hier, die dazu so fernab seines Schwindels liegen, werden Vater noch lange nicht imponieren. Darum hege ich die kühne Abicht, unserer großen hannoverschen Kunstausstellung im Frühjahr einige Seestücke, sowie Interieurs bretonischer Fischerhäuser einzuschicken. Glück's mir damit, so sieht Vater doch, was ich leiste, und verzeiht mir eher den Abfall. So hoffe ich.

Schlagen sie nicht ein, oder bleibt Vater halsstarrig, ja, Lisa, dann muß ich sehen, ob sich's auf meinen zwei Beinen stehen läßt, und komme überhaupt nicht eher nach Haus, als bis ich, ein Anerkannter im Reiche meiner herrlichen Kunst, Vaters Achtung erzwingen kann.

Verwirrt aber auch sie mich, stößt sie den unfähig Berwegenen aus wie das Vaterhaus den verlorenen Sohn, ja, Schwesterherz, dann helfe mir Gott. Was dann werden soll, weiß ich nicht.

Das heißt, gewiß ist's auf alle Fälle, zu den Fleischtöpfen, valgo Rajapötköten, zieht mich nichts zurück. Bin ich dennoch nicht berufen, meine heiße Liebe, das Meer mit seinen Schiffen, seinem Strand und den jagenden Wellen jagen darüber künstlerisch zu preisen, so werde ich es mir auf andere Art zu eigen machen. Dann werde ich einfach Seemann und ziehe mit meinem Bogen hinaus, weit hinaus, und finde wohl dereinst ein kühles Wellengrab bei meiner wilden Geliebten.

Ah, Lisa, ein traurig Ende wär's schließlich doch, meinst Du nicht? Und tausendmal schöner für mich und alle, die mich doch Jahre hindurch herzlich liebten, ich bliebe meinen Kunstschaffen erhalten und dürfte dazwischen Eintrüb nehmen in meinem lieben Vaterhaus. Wie gern ruhte ich da aus nach emsigem Werk in Wind und Wetter, denn einfach und leicht muß man sich das nicht denken. Beharrliche Mühe, große Widerstandskraft gehört neben dem Talent dazu; wie jede Arbeit, kraft der man ernsthaft aufwärts streben will, verlangt's den ganzen Menschen. Denn — erst der Fleiß macht's das Genie. Das verstehtst Du einfaßes Bräutchen wohl. — Lisa, Lisa, in welchen Tagen

muß es sich entscheiden, ob Vater einlenkend zu mir steht oder das Herz hat, mich wirklich meinem Schicksal zu überlassen.“

Und nach diesem sie heftig beunruhigenden Schreiben sollte sie sich mit Spiel und Tanz vergnügen?

Wo Schicksalsgewalten im Gange waren, ihres teuren Bruders Sein oder Nichtsein zu entscheiden, sollte sie Lust haben, banale Salonpraßen zu drehen, oder die immer auf gleichen, lächlichen Mollton gestimmten Ueberschwinglichkeiten ihrer Verehrer anzuhören?

Joachim von Dittmar, der nun in der Tat ein häufiger, von Mutter auffallend protegierter Gast des Hauses geworden war, dessen Aus- und Eingehen nicht mißverstanden werden konnte und auch von der Gesellschaft mit selten einmütigem Wohlwollen begutachtet wurde, verlor bei Lisa selbst eine Chance nach der anderen, die er mit Frau Börners Unterstützung zu behaupten gewohnt.

Ja, sein feines, gut erzogenes Bäschen, die er für das Urbild jungfräulicher Anmut hielt, war jetzt mitunter von einer gereizten Herbeheit, die sie fast unliebenswürdig machte, so daß er wirklich eine Zeitlang fortblieb, bis Sehnsucht den Stolz bezwang und ihn doch wieder in die behagliche Villa am Schiffgraben trieb, allwo ein süßes, blaßes Mädchen mit geröteten Augen saß, das sich wenig draus machte, ob er kam oder ging, und er doch nicht vergeßen konnte.

Nein, es lag ihr noch immer nicht viel an dem Vetter. Und jetzt, wo alle Saiten ihrer Seelenregister aufs äußerste gespannt waren in Erwartung der kommenden Wende, die wie ein schneidendes Schwert über den Thron hing, hatte sie nur den einen Morgen- und Abendgedanken: „Sven — Sven — wenn er nie wiederkehrte!“

Dennoch bangte ihr nicht eigentlich um ihn selber, er würde schon seinen Weg machen — weit mehr litt sie vornehmend um Vater, dem Svens Abfall ja tief ins Herz schneiden mußte.

Dabei schien er gerade in dieser Zeit so innerlich froh gestimmt, so geheimnisvoll bewegt, als ob er von dem kommenden Lenz etwas besonderes Gutes erwartete. Und sah dann sie selber mit eigentümlich lächelnder Miene an, als wäre auch sie in die heitere Erfüllung mit eingeschlossen, und sie sollte ihm sagen, der Frühling bringe neben tausend blühenden Verheißungen auch Gewitterstürme, die Vernichtung bedeuteten?

Fortsetzung folgt.

Kunst? Ein großes Plakat der hiesigen Ortsgruppe des Gen-
traalverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebenen
läßt uns auf und hierauf finden wir des Künstlers Lösung.
Die zwei Bilder, Kunstwerke unseres betagten Künstlers
R. Fuchs können gewonnen werden, wenn man eine Karte
mindestens opfert und die Zahl der im Glase befindlichen
Erbsen richtig oder annähernd schätzt, und seine Schätzung in die
im Laden aufliegende Liste einträgt. Gewinner ist der, der
entweder die Zahl richtig angibt oder ihr am nächsten kommt.
Versuche also jeder sein Glück. Solch schöne Bilder für einige
Groschen zu bekommen, wird nicht jeden Tag geboten und hat
man kein Glück gehabt, so tröstet einem das Bewußtsein, seine
Karte gut angewendet zu haben, da der Betrag zur Steigerung
der Not von bedürftigen Kriegsbeschädigten und Hinter-
bliebenen dienen soll.

Altendiez, 28. Juli. Am kommenden Sonntag feiert der
hiesige Turnverein sein 34. Stiftungsfest verbunden mit
Bereinswettturnen. Das Turnen beginnt morgens 8.30 Uhr
abends 7 Uhr ist Preisverteilung, ab 8.30 Uhr Tanzveranstaltungen.
Die Leitung der Turnspiele liegt in den Händen des Herrn
Herm. Bauer.

Altendiez, 29. Juli. Dieser Tage wurde der in seinem
Berufe ergraute 67 Jahre alte Steinbrecher Karl Meyer
von hier zu Grabe getragen. Am 23. Juli verunglückte er
tödlich im Steinbruch. Ein sich lösender Felsblock ging über
ihn weg und brachte ihm so schwere Verletzungen bei, daß er
bald darauf starb. Ein Opfer seines Berufs.

Aus Nassau und Umgegend.

Konzert. Auf das am kommenden Sonntag in den
Gartenanlagen des Hotel Müller zur Aufführung kommende
Balkonzert sei hierdurch besonders hingewiesen. Die Mitwirk-
ung der beiden Künstler Lindlar, die mancherorts im
Unterhaltungsreis schon bekannte, gern gehörte und gern gesehene
Gäste sind, sowie die treffliche Auswahl hervorragender Chöre
und Lieder sichern der Veranstaltung einen schönen Erfolg. Aus
dem heutigen Inserat ist alles Nähere ersichtlich.

Legte Nachrichten.

Eigener Nachrichtendienst der Diezer und
Emser Zeitung.

**Der Reichstag billigt die Haltung der Regierung
in Spa.**

Mz. Berlin, 28. Juli. Der Reichstag lehnte den
Antrag der Deutschnationalen, welcher der Regierung das

Pebauern des Hauses über die Unterzeichnung des Spaer
Abkommens aussprechen soll, ab. Ein Antrag der Unab-
hängigen, welcher die sofortige Sozialisierung des Bergbaues
forderte, wurde gegen die Stimmen der beiden sozialisti-
schen Parteien abgelehnt. Ein Mehrheitsantrag, welcher
die Gründe der Regierung für das Verhalten in Spa billigt,
wurde gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Un-
abhängigen angenommen.

Dr. Dorten wieder in Wiesbaden.

Wiesbaden, 28. Juli. Wie die Wiesbadener Zei-
tung mitteilt, ist Dr. Dorten am Mittwoch vormittag wie-
der in Wiesbaden eingetroffen. Die Freilassung in Leipzig
erfolgte schon am Montag, nachdem das Reichsgericht fest-
gestellt hatte, daß die Verhaftung zu Unrecht erfolgt war.
Dr. Dorten wurde unter sicherem Geleit von Leipzig nach
Wiesbaden zurückgeführt. — Wie wir weiter erfahren, ist der
Polizeirat Streibelein, der den kommissarischen Polizeiprä-
sidenten während seines Urlaubs zu vertreten hatte, seines
Postens enthoben. Nach einer Meldung der Volkstimme
soll auch die Amtsenthebung des Regierungspräsidenten
erfolgt sein.

Freie und Hansestadt Danzig.

Mz. Berlin, 28. Juli. Die Deutsche Allgemeine
Zeitung meldet aus Danzig: Gestern begann in der ver-
fassunggebenden Versammlung die zweite Lesung des Ver-
fassungsentwurfes. In der Generaldebatte trädten die
Vertreter der bürgerlichen Parteien ihre Zustimmung zu
dem vorliegenden Entwurf aus, die Reichssozialisten,
Unabhängigen und Polen lehnten den Entwurf ab. Bei
der dann begonnenen Beratung wurde der Bezeichnung
„Freie und Hansestadt Danzig“ mit allen bürgerlichen gegen
die Stimmen der Polen und Sozialdemokraten zugestimmt.
Mit dem gleichen Stimmenverhältnis wurde auch die Krone
im Danziger Wappen beibehalten.

Eine jüdische Weltkonferenz.

Mz. Berlin, 28. Juli. Der Vossischen Zeitung zu-
folge findet in Karlsbad am 1. August die erste jüdische
Weltkonferenz statt. An der Versammlung, die von der
jüdischen Delegation bei der Friedenskonferenz einberufen
worden ist, nehmen Vertreter der jüdischen Organisationen
fast sämtlicher Staaten Europas, der Vereinigten Staaten,
Kanadas, Argentinien und Palästinas teil. Auf der Kon-
ferenz sollen Mittel gefunden werden, den durch Krieg
und Pogrome betroffenen Juden sofort wertig zu helfen.
Ferner werden die Fragen des Wiederaufbaus in dem vom

Kriege besonders hart in Mitleidschaft gezogenen
Ländern behandelt.

Kollommene Übereinstimmung erzielt.
Mz. London, 28. Juli. Lloyd George sagt
seiner Rückkehr nach London, die Besprechung in Spa
sei nützlich und erfolgreich gewesen. Es sei eine wahr-
nehmbare Übereinstimmung zwischen Frankreich und Eng-
land erzielt worden. In diplomatischen Kreisen wird eben-
falls große Genugtuung über das Ergebnis der Konferenz
geäußert. Die italienische Regierung hat telegraphische
Teile erhalten, doch ist bis jetzt ihre Antwort noch
eingetroffen.

Zuverlässige Quellen.

Mz. Berlin, 28. Juli. Verschiedenen Blättern
den Mitteilungen über die Quellen gemacht, die dem
Nissen des Meusers als Grundlage seiner Auswertung
gen den wirtschaftlichen Leistungen Sowjetrusslands
ten. Die Deutsche Allgemeine Zeitung ist ermächtigt,
zustellen, daß die Quellenangaben irrig sind. Da die
vertraulichen Charakter hat, kann sie nicht öffentlich
kann gegeben werden, ist aber als unbedingt zube-
zu bezeichnen.

Lächerlich!

Mz. London, 28. Juli. Im Unterhause erläßt
Herr Churchill, es sei beabsichtigt gewesen, die in
und Allenstein stehenden englischen Truppen nach
Gung des Plebiszits zurückzuführen. Augenblicklich
den indessen Maßnahmen, die infolge der Entwicklung
dem politischen Kriegsschauplatz möglich werden kö-
in Erwägung gezogen. Auf die Anfrage, ob es wahr sei,
drei Bzüge mit Truppen in englischer Uniform durch
Land gegangen seien, entgegnete Bonar Law, dieser sei
sei lächerlich.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das Versorgungsamt Oberlahnstein hält i. a. d.
August 1920 im Unterhaltungsreis Auskunfts- und Veran-
staltungen wie folgt ab:

in Diez a. Lahn am 20. 8. 1920 Restaurant
vorm. von 8—10.30 Uhr;
in Nassau a. Lahn am 6. 8. und 27. 8. 1920, Nach-
von 1.30—3.30 Uhr nachmittags.

Versorgungsamt Oberlahnstein.

Lebensmittelfür den Stadtbezirk Diez.

Freitag, den 30. Juli 1920:

Fleisch und Fleischwaren: Verkaufsstellen
in dieser Woche die Metzgereien Eutenauer, Vog,
Unrein, Sabel, Sterkel, Thomas.

100 Gramm Reis, das Pfund zu 4 Mt.

250 Gramm Haferflocken, das Pfund zu 2,30 Mt.
gegen Abschnitt 27 der Einfuhrzollkarte für Mehl.

Samstag, den 31. Juli 1920:

Ausgabe von Butter an Kranke für die Woche
vom 25. Juli bis 1. August 1920 bei Emil Wäcker.

Bekanntmachung

Betreffend: Baden in der Lahn.

Berechtigte Klagen seitens des Bademeisters geben
uns Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen,
daß das öffentliche Baden in der Lahn
von der nördlichen Grenze des Hofhauses bei Dranien-
stein abwärts bis an den zweiten Eisenbahn-
durchgang gegenüber der Au verboten ist.

Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf die Badenden
die die Lahn durch die Badeanstalt betreten begien ver-
lassen.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Diez, den 16. Juli 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Freibank auf dem Schlachthof zu Ems.

Heute Donnerstag, den 29. d. Mts., von
5—6 Uhr nachmittags Verkauf von Rindfleisch
auf die Freibankkarten Nr. 376—450.

Die Schlachthofverwaltung.

Künstler - Konzert in Diez

Dienstag, 3. Aug., abends 8 1/2 Uhr

im großen Saal des „Hof von Holland“
(Theatereingang)

veranstaltet von:

Fräulein Else Link, hochdramatische
Sängerin vom Stadttheater Kaiserslautern.
Fräulein Annelies Becker, Pianistin aus
Mainz.

Herrn Willy Wunderlich, Solo-Cellist vom
Stadttheater Mainz.

Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung Meckel.
Preise: 1. Platz (num.) 6 M., 2. Platz und Balkon
4 M., 3. Platz 2.50 M.

Verzogen

nach Luisenstr. 1 part.
(vormals Institut von Bismarck)

Ehrenberg, Dentist,
Diez.

Hotel Guttenberg Bad Ems

Heute

dezent. Unterhaltungsabend

Wir haben uns vermählt.

Josef Dender

Hewig Dender

geb. Kasper

Coblenz, Firmungstr. 231, den 29. Juli 1920.

Für die uns aus Anlaß unserer silbernen
Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten
sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Karl Langschieb u. Frau

Johannette, geb. Müller.

Birlenbach, Juli 1920.

Christl. Metallarbeiter - Verband Ortsgruppe Ems.

Donnerstag, den 29. Juli 1920, abends 8 Uhr

:: Mitglieder - Versammlung ::

im Hotel Römer, Ems.

Tagesordnung: 1. Sprechstunde des Kollegen Kirch aus
Coblenz über Rechtsfragen.

2. Vortrag des Kollegen Hoyer aus Neuwied über
Teuerung und Wirtschaftslage.

Es ladet bringend ein

1830

Der Vorstand.

Hochprozentiges Reisfüttermehl

vorzügliches Futter für Rindvieh, Schweine u.
Ziegen, eingetroffen.

Martin Fuchs, G. m. b. H., Diez.

Telefon Nr. 1.

Kölner Quartettvereinigung „Rheinland“

Chordirektor: Herr Joh. Boston.

Sonntag, 1. Aug. 1920, abends 7 1/2 Uhr

in den Gartenanlagen des Hotel Müller (Hk)

NASSAU

Vokal - Konzert

unter Mitwirkung von Regina Lindlar, Konzertängerin,
Köln, Franz Lindlar, Opernsänger vom Kölner Opernhaus.

Es kommen Chöre von Schulken, Abt, Pache,
Hausen, Lachner, Storch, Breu, v. Othegraven,
Lindlar sr., Mozart - Neumann und Lieder von
Othegraven, Hildach, Lortzing, Weingartner, v.
d. Stocken, Götze, Strauß, Humperdink und
Brahms zum Vortrag.

Eintrittspreis Mark 3.50 einschl. Programm.

Vorverkauf in Bad Ems: Buchhandlung Pfeffer.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den
neuerenovierten Ga-lenlokalitäten des Hotel Müller statt.

4 schöne Kaninchen

mit Ställen zu verkaufen.

Bahnstr. 7 Hinterhaus,
Ems. 1820

Schöne 1823

4 Zimmer-Wohnung

mit Küche in günstigster

Lage zu vermieten. Off. unt.

9. 55 an die Gesch. 1-22

Wird einbedenkender Herr

oder Dame hilft einem

jungen Mann aus großer
Verlegenheit? Off. unt. 9

57 an die Gesch. 1-23

Herr sucht ab Mitte Aug.

für 3 bis 4 Wochen gut

bürgerliche 1816

Pension.

Ausführ. Angebote an

Franz Krust, Adm.,

Apostelstr. 11 III.

Rheinische

Weingrosshandlg.

sucht per bald tüchtigen

Vertreter

Off. unt. G. 12704 an

Ann.-Exp. D. Frenz,

G. m. b. H., Mainz.

Uebernehme

Anzüge zum Waschen, Um-

arbeiten, Ausbessern u. Neu-

anfertigen. Billige Preise.

Fritz Bernauer, Ems,

Schneidergeschäft,

1-29 Eintrachtsgasse 2.

Derjenige, der die 2 Zimmer

aus dem Hof des Stalles

besitzt, Ems geliehen od ge-

stohlen hat, wird ersucht, die

selben zurückzubringen, da er

erkannt ist.

Schwimm-

und Bade-Anstalt

Bad Ems

unterhalb d. Kaiserbrücke

Schwimmen - Unterricht wird

erteilt

Den ganzen Tag geöffnet.

Balnearische dasein z. haben

Sonnen - Licht - u. Luftbad.

Bettmässen!

Befreiung sofort. Alter u.

Geschlecht angeb. Ausk.

amsonst

Josef Küster, Reichertshausen a. Rh.

Obb.

Sport-Verein 09 Bad

Heute Donnerstag, 29.

abends 8 1/2 Uhr

Mitglieder-

Versammlung

Tagesordnung: 1. Ber.

Der Bericht, seit 1. Ab.

wir um Erscheinen der

Mitglieder, da Eintre-

folgen muß als B.

pp

Der Vor.

Freier

Schellist

n. Cabelje

eingetroffen.

Gebr. Weidenf.

Ems.

Dachshund

zu kaufen ge. 2 Post

Schuhe

billig zu verk. Näh.

Hund

(Dobermann) am

zugelassen. Gegen

haltung der Futter

Inferatgebühr abzu

Selbster, Bad

Kaufe ganze

hier zu d. höchsten

Georg Hanthol

Koblenz.

Florinspöcker

a. d. Liebfrauen

Telefon 592. Bad

Ein Kindermädchen

für 2-3 Wochen

vorzustellen am

Nachmittag im

Hotel Schenkel

Zimmer 9.

Tüchtige

für besten

balb Eintritt

mädchen vorhanden

unter 3. 10675

Exp. D. Aron, G.

Mainz.

Fuhrman

sucht

1837

Edgemo